

schlüpfen. Worauf dann in aller Beharrlichkeit ausgemalt wird, was wohl als Hauptanliegen der Jugend gelten soll: Schmauserei, Tanz, Liebesspiel und Musik (Abb. 10, 11, 13).

II.

Es handelt sich um ein altes Thema, das der Maler sich hier zum Vorwurf genommen hat — sei es auf eigenen Antrieb, sei es, weil seine Besteller es so bei ihm bestellt hatten. Verjüngung ist ja ein Urwunsch der Menschheit, der uns noch heute in unseren Träumen verfolgt und dessen Erfüllung mancher allzu Wissenschaftsgläubige zwar nicht mehr von der Magie erwartet, aber von einem Fortschritt der rationalen Forschung (man denke an die viel berufenen Hormone und dergl.). Die Verjüngung durch das Wasser ist wohl der ursprünglichste und sinnvollste Gedanke.

Zwar weiß der Volksglaube, wissen Märchen und Sage auch von anderen Weisen der Erneuerung. Die hermetischen Weisen, die Adepten der Alchimie schrieben ihrem berühmten „lapis“, dem Stein der Weisen (das heißt einem „Stein“, der nur von Weisen bereitet werden kann, aber auch nur den Weisen wirklich hilft), nicht nur metallverwandelnde, sondern auch sozusagen „biologische“ Kräfte zu, verjüngende also — denn die gründlichste Heilung kann ja immer nur in dem Hinwegzaubern des Alters, dieser allgemeinsten Lebenskrankheit, bestehen. Doch kommt neben dem Wasserbade auch der Durchgang durch ein anderes „Element“ in Betracht. Auch das Feuer verjüngt! Asche ist den Goldmachern die Basis, der Ausgangspunkt, die prima materia des Lebens. Und wie man Metall umschmilzt, um es in neue Formen zu gießen, wie man es glüht und umschmiedet, so läßt sich auch der altgewordene